

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Schreiben aus Hamburg vom 16ten April 1819.  
(Bechluss.)

Im literarischen Gebiete mache ich Sie auf ein großes Werk aufmerksam, welches nichts geringeres, als eine deutsche Bearbeitung der so eben in London bei Murray erschienenen und an 20 Rthlr. kostenden Nordpolreise des Capitans Ross, mit einem illuminirten Abdruck aller der Kupfer des Originals ist. Die Sorgfalt, der Aufwand, auf diese Uebersetzung verwandt, berechtigt mich, Ihnen und allen Tausenden, die sich für die höchst merkwürdigen Erscheinungen am Nordpol interessieren, die deutsche Ausgabe, die auch bedeutend wohlfeiler seyn wird, als das Original, zu empfehlen.

Kürzlich erschien hier eine Zergliederung des in Leipzig herausgegebenen Handwörterbuchs der Handlung, Comptoir- und Waarenkunde. Der Verfasser dieser Zergliederung, Hr. Lic. Remnich, ein bekannter, verdienstvoller Gelehrter, hat wirklich auf ganz ungeheure Schnitzer und Irrthümer, von denen jenes Handwörterbuch wimmelt, aufmerksam gemacht, und dadurch einen neuen Beweis gegeben, daß die gehörige Umsicht, die ein solches Buch erfordert, nur in einer Seehandelsstadt erlangt und erwartet werden darf. Man muß den vielen Schaden, den ein solches Handwörterbuch verbreitet, um den Urheber entschuldbar zu finden, gegen seinen Verlag so vieler schätzbaren Werke auf die Waage legen; aber nach bessern Gehülfsen und Hülfquellen hätte er sich doch umsehen können und müssen. Die Irrthümer, die er durch sein übereiltes Buch verbreitet, wären schon nach der Beschaffenheit der jetzt ihm zu Gebote stehenden Remnichschen und Rödingschen Arbeiten zu vermeiden gewesen. Welchen Antheil das Publikum an der Verfolgung solcher Nachwerke nimmt, beweist der große Absatz jener Zergliederung, die freilich ohne weitere Umstände weiß weiß und schwarz schwarz nennt.

Die Kieler Blätter, welche besonders für ihr nächstes Vaterland bestimmt sind, und von den Kieler Verfassern, Falk und Trosten, redigirt werden, sind geeignet, auch die Aufmerksamkeit des ganzen Vaterlandes auf sich zu ziehen. Sie werden seit 1819 von Perthes und Besser verlegt. Bloße Unterhaltungsektüre und wissenschaftliche Forschungen sind ausgeschlossen, es werden nur ihre prakti-

schen Beziehungen und überhaupt alle gründlichen Belehrungen gegeben, die für das Leben und für die Gesamtheit der Gebildeten von Werth seyn können. Unter Andern hat in der ersten Hälfte des ersten Bandes von 1819 der Etatsrath Niemann ganz unschätzbare Beiträge zur Einrichtung eines Wochenblatts (S. 118 — 154.) geliefert, die man nicht genug empfehlen kann. Er entwirft, was von dem Herausgeber eines solchen Intelligenzwerkes zu verlangen ist, was er ganz insbesondere von dem Eignen und über das Eigene des Ortes geben soll, mit einer Klarheit und Ueberzeugung, daß den berufen sich Fühlenden beim Lesen des Aufsatzes die Lust anwandeln wird, die schönen Vorschläge auszuführen. Was Pijouly, der Verfasser eines Gemäldes von Paris, von dem Aushängeschilder sagt, läßt sich auf ein Wochenblatt anwenden: „Wäre ich ein guter Maler, und hätte ich keine Arbeit, gern würde ich mein Talent auf ein Aushängeschild verwenden. Ein schön gemaltes Schild, in einer lebhaften Straße ausgehängt, wird innerhalb vier Jahren mehr Zuschauer und Bewunderer auf sich ziehen, als manches Meisterwerk eines Raphael in den drei Jahrhunderten seines Daseyns. Maler, die ihr euch um die Blicke des Publikums bewirbt, verschmäht nicht die Aushängeschilder!“ So möchte ich, fährt der Verfasser fort, jungen Männern von Kenntniß, Talent und Wirkungsbegeisterung eine amtsfreie oder noch wenig beschäftigte Lage zu freier, selbstgewählter Arbeit Mühe gönnt, jungen Männern in der oft so leeren, nicht selten gefährlichen oder doch nutzlos vergeudeten Zwischenzeit zwischen Universität und Amt, oder so lange dieses noch wenig Beschäftigung giebt, und noch ein warmes Gefühl für das Rechte, wahre und Gute die Brust hebt, — solchen jungen Männern möchte ich zurufen: „Verschmäht die Wochenblätter nicht! — Ein Wochenblatt-Schreiber soll, mit Franklin zu reden, als Wächter über seine Orts- und Landes-Ehre sich betrachten, und nichts aufnehmen, was diese verletzt. Wollen sich, sagt er, die Leute schimpfen, ei, so mögen sie das in kleinen Flugblättern thun, und diese selbst austheilen, wo sie es für gut halten.“ Das älteste eigentliche Intelligenzblatt in Deutschland ist nach Schwarzkopf das zu Frankfurt 1722 angefangene, dem 1722 ein in Hamburg und 1727 das Berliner folgte.

D. W.

## Ankündigungen.

In Hartleben's Verlag in Vests ist erschienen und bei Arnold in Dresden zu haben:

Sammlung von Musterpredigten  
auf alle Sonntage des ganzen Jahres,  
von

M. Kaj. Hermann,

Konistorialrath und Dechant zu Dehsau.

2 Bde. gr. 8. 1819. 2 Thlr.

Der als Schriftsteller und Kanzelredner berühmte Verfasser giebt hier eine Auswahl derjenigen Predigten, die er unter den vielen, seit einigen Decennien herausgekommenen, als die gelungensten erkannte; durch kleine Veränderungen hat er ihre allgemeine Brauchbarkeit zu vermehren gesucht, und er darf daher den Beifall seiner Herren Amtsbrüder für diese Sammlung Musterpredigten mit Zuversicht erwarten.

Das Gottesurtheil. Rittergedicht in fünf Gesängen von Louise Brachmann. Mit Nachwort von Adolph Müllner. Klein 8. in elegantem Einband, auf engl. Druckpapier 16 Gr. geglättet Velinpapier 1 Thlr.

Diese neueste Dichtung der gemüthvollen Sängerin hat sich schon viele Freunde erworben, weil sich darin der Charakter ihrer schönsten Produkte: varies Gefühl, liebliche Phantasie und harmonische Sprache wieder findet. Auch Müllner's Stanzas sind gewiß jedem eine angenehme Zugabe, und wir können das Büchlein allen Freunden der Dichtkunst und als schönes Geschenk aufrichtig empfehlen.

J. E. Hinrich'sche Buchhandlung.  
in Leipzig.

Ist in Dresden in der Arnold'schen Buchhandlung zu bekommen.